

Eine Exkursion nach Landsberg a. d. Warthe/ Gorzów Wlkp.

An einem etwas zu Beginn leicht regnerischen Mittwoch, dem 10. Mai 2017 startete die Tagesfahrt mit 47 fröhlichen Leuten im Bus mit dem Ziel Landsberg a. d. Warthe, ursprünglich Neulandsberg genannt.

Pünktlich wie immer begann die Fahrt um 8.00 Uhr ab Bahnhof Fürstenwalde mit einem kleinen Zwischenstopp am Ortseingang Frankfurt (Oder), um den Landsberger Stadtführer abzuholen. Fortgeführt wurde die Fahrt zu der Geldwechselstube in Ślubice.

Der Landstraße folgend, führen wir in Drossen/ Ośno Lubuskie ein. Ein kurzer Stadtrundgang verbunden mit dem Besuch des kleinen Museums, das sich im historischen Rathaus befindet, das mehr den Charakter einer Heimatstube entspricht, gab Auskunft zur Stadtgeschichte.



Die Jakobikirche (siehe Foto der Kanzel), ein Wahrzeichen der Stadt, wahrscheinlich mit der Gründung des Bistums Lebus im 12./ 13. Jahrhundert erbaut, zeugt von einer ehemals wohlhabenden Stadt. Die Ursprünge der Stadt Drossen entwickelten sich aus einem Kreuzungspunkt zwischen Grünberg und Stettin und Frankfurt und Meseritz. Sie gehörte zum Bund neumärkischer Städte und war vom 15. bis zum 19. Jahrhundert Verwaltungssitz des Sternbergerlandes. Neben der Kohlegewinnung und -verarbeitung war überregional die Maiglöckchenzucht bedeutsam.

Die Fahrt ging weiter nach Landsberg a. d. Warthe. Eine sehr anschauliche, ausführliche und inhaltsreiche einstündigen Stadtrundfahrt folgte mit dem in Gorzów geborenen und im Detail Auskunft gebenden Reiseführer *Herr Jacek Jeremicz*. Das Lapidarium am alten Friedhof gelegen, von der Bundesarbeitsgemeinschaft unter der Initiative von *Frau Hasse-Dresing* entstanden, war ein erster Halt wert, den verstorbenen Landsbergern die Ehre zu erweisen. Ihnen gedenkend wurden von den Mitreisenden Blumen niedergelegt.

Viele interessante Gebäude, Parks und Einrichtungen wurden im Vorbeifahren erwähnt und erläutert. Ob an erhalten gebliebenen und gepflegten historischen Bürgerhäusern vorbei, der von den Landsbergern gestifteten Friedensglocke, der Christ Königskirche mit ihrem Rundbau der klassischen Moderne oder dem im 20. Jahrhundert für seine Arbeiterschaft entstandenen Wohnviertel der Jutespinnerei, des *Unternehmers Max Bahr*, des sogenannten Juteviertels, sowie weiterer Sehenswürdigkeiten wird erkennbar, es entwickelt sich eine Stadt, die die Kriegsschäden noch nicht überall überwunden hat. Der Besucher erkennt den zerstörten nun fehlenden historischen Stadtkern, man erhält den Eindruck das Wachstum der Stadt von 49.000 Einwohnern 1939 auf nun 120.000 Einwohnern hat ihren Charme als sehenswerten Ort für den Tourismus verloren. Schade es bietet sich an!

Erwähnenswert sind die gotische St. Marienkirche, die nun Domkirche ist, Fragmente der Stadtmauer mit den Basteien, Speicher der Neuzeit, Jugendstilhäuser sowie Fabrikantenvillen. Die Stadt der Parks und Gärten ist sie ohnehin geblieben.

Das heutige Gorzów -die Hauptstadt der Wojewodschaft Lubuskie- als Verwaltungs- und Wirtschaftszentrum muss sich mit Grünberg/ Zielona Góra die Verwaltungsarbeit teilen, z.B. Regierung und Parlament, sowie des Bischofs haben ihren Sitz in Grünberg.

Mit diesen Erkenntnissen führen wir weiter nach Jahnsfelde/ Janczewo und besichtigten zuerst die dortige wieder durch Spenden aufgebaute Kirche, die historische Parkanlage mit Ihrem Lapidarium. Hervor gehoben wurde auch hier die Unterstützung der Bundesarbeitsgemeinschaft (L. a. d. W.) unter besonderer Betreuung von *Frau Ursula Hasse-Dresing* und *Frau Christa Greuling*, deren beider Namen des Öfteren zu hören waren. Die Vorsitzende der Landarbeiterfrauen des Ortes, die uns mit berechtigtem Stolz ihre Erfolge vortrug, führte uns auch in ihr gastronomisches Reich, wo wir ausreichend mit Essen und Getränken versorgt wurden.

Nach einer ausreichenden und auch vielleicht verdienten Pause ging es noch einmal nach Landsberg zurück zum Kaffee und Gebäck einnehmen. Schülerinnen und Schülern der Gastronomieschule versorgten die Reisegruppe vorzüglich, dabei wurde die knapp bemessene Zeit mit einer DVD Wiedergabe über den Besuch deutscher und polnischer Schüler berichtet.

Nach ausgiebigem Schmaus leckeren Kuchens wurde die Möglichkeit angeboten die St. Marienkirche als 3schiffiges Gotteshaus mit dreiteiligem reichverziertem Renaissancealtar aus dem 16. Jahrhundert aufzusuchen. Der hinter dem Dom St. Marien befindliche, wieder hergestellte Paucksche Brunnen (siehe Foto), ursprünglich 1896 vom Industriellen der *Maschinen- und Dampfkesselfabrik Paucksch* gespendet, konnte mit Hilfe der schon erwähnten Bundesarbeitsgemeinschaft durch Bereitstellung von Spendengeldern im Originalzustand angefertigt werden und steht nun wieder an seinem alten Ort. Der kleine Rundgang am Eisenbahnviadukt, der die Stadt mit dem Fluss trennt war die letzte Gelegenheit von der Warthe Abschied zu nehmen, denn der Bus wartete schon an der neu entstandenen Warthe-Promenade zur Heimfahrt.



Pünktlich, wie gewohnt und wie es der Tagesplan vorsah, waren wir gegen 20 Uhr am Ausgangsort wieder eingetroffen.

Bedanken möchte ich mich für den gelungenen Ablauf der Fahrt bei den *Herren Gerhard Weiduschat und Jacek Jeremicz*.

Zum Abschluss des Berichts müssen *Frau Ursula Hasse-Dresing* und *Frau Christa Greuling* nochmals gesondert erwähnt werden. Ihr unermüdliches Wirken bei der Aussöhnung und der Verständigung zwischen den alten und neuen Bewohnern Landsbergs haben sie durch mühsames Zusammentragen von Spenden, aber auch Gesprächen bei der Mitgestaltung einzelner kleinerer und größerer Objekte, in gemeinsamer Zusammenarbeit mit dem polnischen Nachbarn, unvergessliche, bleibende Spuren hinterlassen. Hier sind stellvertretend zu nennen der Paucksche Brunnen und die Friedensglocke, sichtbare Zeichen des möglichen Miteinanders und des gegenseitigen Verstehens.

Bericht:

Herr Lothar Hoffrichter (Stellv. Vorsitzender des Freundeskreis e.V.)



Mit Genehmigung des Abdrucks möchte ich Ihnen einen Brief von Frau Heidete Marzinek aus Berlin nicht vorenthalten, die auch im Namen ihrer 3 Begleiterinnen nachfolgendes formulierte.

„Sehr geehrter Herr Hoffrichter,

ich möchte mich zuerst für die gelungene Fahrt nach Landsberg bedanken, auch für den Besuch des Gedenksteines der Landsberger. Es ist für uns eine Herzensangelegenheit und Tradition diese Erinnerungsstätte zu besuchen. Ihre Programmvorstellung Essen in Jahnsfelde mit dem Besuch der Kirche und der Gastronomiefachschule in Landsberg waren ein ganz besonderes Erlebnis.

Für die Fahrt am 06.09. 2017 möchte ich mich schon heute mit 4 Personen anmelden.

Mit freundlichen Grüßen

Heidete Marzinek“

Landsberg



Marienkirche mit Marktplatz



Marienkirche



Denkmal: Bischoff W. Pluta



Lapidarium



**Am Gedenkstein wurden Blumen niedergelegt
Frau Volkmann und Frau Günter**



In der Hotelfachschule Landsberg

Jansfelde



Die Kirche wurde mittels Spenden wieder hergerichtet



In der Kirche



Wappen: Derer von Schöning



Die Reisegruppe vor der Kirche

Fotos:
Herr Langfeld
Herr Habermann